



Abend =

Zeitung.

179.

Dienstag, am 28. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Joachim Hennigs.

(Fortsetzung.)

Jetzt schmetterten die Trompeten, ein lautes Gemurmel der Freude lief durch die Reihen, und auf dem Flusse bewegten sich die schön bewimpelten Boote, das Fischerstechen begann. Ein unbegrenzter Jubel begleitete diese Wasserschlacht, tolles Gelächter folgte den in den Fluß Geworfenen, dazwischen mischte sich Sieges- und Angstgeschrei, der Zuruf, die Aufmunterungen der Parteien, das Schmettern der Instrumente, das wilde Gebrüll der Lustigkeit und der Theilnahme bei der aufgeregten Menge.

Der Rittmeister, in den Volksknäuel gewickelt und vor- und rückwärts gerissen, suchte dem unbehaglichen Treiben zu entkommen. Mit aller Kraft drängte er gegen die Brücke hin, deren feste und gewaltige Pfeiler ihm einen Schirm zu bieten schienen; noch aber hatte er sie nicht erreicht, als lautes und ängstliches Geschrei ihn umhallte.

Platz da! Gebt Raum, gebt Raum dem edlen Fräulein! riefen hundert Stimmen, und als der Rittmeister umblickte, sah er eine Dame hoch zu Pferde mitten im dichtesten Volkgedränge, der in einiger Entfernung zwei berittene Diener folgten. Der ungewohnte Lärm, die Menge des Volkes, die wehenden Fahnen und Tücher hatten das muthige Pferd aufs äußerste erregt und die erbleichende Führerin vermochte nicht länger, seinen Ungehäm zu bändigen. Aengstlich

klammerte sie die Hände in die flatternden Mähnen und das zügellose Ros stürzte nun unaufhaltsam, hoch emporbäumend mitten in das Volk. Die Angst und die Wildheit des Thieres mehrte sich durch das furchtbare Hilfgeschrei, wüthend durchbrach es die Haufen, die über einander tobten und drängten, und unsehlbar hätte es sich mit der schönen Dame in den Strom gestürzt, wäre der herabhängende Zügel nicht in die Hände des Rittmeisters gerathen, der nach mancher gefahrvollen Anstrengung es glücklich beruhigte.

Mit aller Zierlichkeit suchte er die tödlich Erschreckte zu erimuthigen, und als er die Zügel kunstfertig neu geordnet hatte, bat er um die Erlaubniß, das Ros bis jenseit der Brücke führen zu dürfen, damit kein neuer Unfall sie träfe!

Das Fräulein hatte sich schnell gefaßt. — Seyd schön bedankt, mein Herr! — sagte sie — Euere ritterliche Hilfe hat mir einen schweren Unfall gespart, und Helene Wangelin wird ihrem tapfern Retter stets dankbar seyn, allein Euere fernere Güte muß sie zurückweisen, denn hier sind meine Diener und dort kommt vom Schlosse her schon mein Bruder. — Sie bewegte mit vornehmen Anstande die Hand gegen ihn und setzte ihr Pferd in Bewegung. Halb beleidigt trat der Rittmeister zurück, aber ein bittend freundlicher Blick der Dame söhnte ihn schnell mit der kalten Entlassung aus.

Noch stand er und dachte über das kurze Abenteuer und die schönen blauen Augen, das feingebildete